

ZUR GESCHICHTE

„Homosexuelle Menschen gehören zur Kirche“

- März 1995: Die Landessynode der Evangelischen Landeskirche in Württemberg bittet nach ihrer Sondersynode zum Thema „Verschiedene Lebensformen“ den Landesbischof, eine Arbeitsgruppe „Homophilie“ einzuberufen. Ihr Ziel ist es vor allem, Empfehlungen bezüglich der Stellung homosexueller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Oberkirchenrat zu erarbeiten. Außerdem soll eine weitere Arbeitsgruppe aus Fachleuten eingerichtet werden, die Gespräche „im Geist der Wahrhaftigkeit, der gegenseitigen Achtung und der nötigen Sensibilität“ initiieren und begleiten soll.
- März 1996: Die Arbeitsgruppe „Homophilie“ nimmt ihre Arbeit auf.
- Juli 1997: Unter dem Vorsitz von Prälat Dr. Gerhard Maier verabschieden die 16 Mitglieder der Arbeitsgruppe das „Positionspapier Homophilie“.
- 11. April 2000: Der Evangelische Oberkirchenrat und die Mitglieder des Ständigen Ausschusses der Evangelischen Landessynode beschließen, die gemeinsame Stellungnahme der

Landessynode vom März 1995 und die Ausarbeitung vom Juli 1997 in ein Gesamtpapier zusammenzufassen und es als Gesprächsimpuls den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Es trägt den Titel „Gesichtspunkte im Blick auf die Situation homosexueller kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Eine Diskussion der „Gesichtspunkte“ steht bis heute aus.

Das Gesamtpapier „Gesichtspunkte“ steht als Download auf der Internetseite der Landeskirche bereit: <http://www.elk-wue.de>.

Haben Sie noch weitere Fragen?

Möchten Sie als Gruppe, Gemeinde oder Einzelperson die Ziele des Bündnisses Kirche und Homosexualität unterstützen?

Interessieren Sie sich für die Mitarbeit?

Dann freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen:

Bündnis Kirche und Homosexualität

Ansprechpartnerin:

Heidi Fritz, Leonberg

E-Mail: mail.bkh@web.de

Unsere Bankverbindung:

Heidi Fritz/BKH

Konto 100 071 315 2

Kreissparkasse Ludwigsburg (BLZ 604 500 50)

Homepage: www.bkh-wue.de

Stand: 06/2010

Bündnis Kirche und Homosexualität



WER WIR SIND

Das „Bündnis Kirche und Homosexualität“ (BKH) ist ein Netzwerk von ca. 30 selbstständigen Einrichtungen, Gruppen und Einzelpersonen in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Es wurde im Jahr 2003 gegründet. Die Mitglieder kommen aus unterschiedlichen Bereichen und Institutionen der Landeskirche. Stellvertretend nennen wir den Konvent evangelischer Theologinnen in Württemberg, den Konvent lesbischer Pfarrerrinnen und schwuler Pfarrer (LSK), die Vereinigung unständiger Pfarrerrinnen und Pfarrer, Vikarinnen und Vikare in Württemberg (VuV), Lesben und Kirche (LuK), die Evangelischen Frauen in Württemberg (EFW), die Evangelische Hochschule Ludwigsburg, die Beauftragte für Chancengleichheit im Evangelischen Oberkirchenrat, den Arbeitskreis des Seminars für Seelsorge-Fortbildung (KSA), den Konvent der Krankenhaus- und Kurseelsorgerinnen und -seelsorger in Württemberg, die Evangelische Akademie Bad Boll, den Konvent Evangelische Gefängnisseelsorge Württemberg und die Selbsthilfegruppe für Eltern homosexueller Kinder. Selbstverständlich können auch Kirchengemeinden dem Bündnis beitreten.

WAS WIR WOLLEN

Das Netzwerk setzt sich dafür ein, dass in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sichtbar und erfahrbar wird, dass „homosexuelle Menschen fraglos zu unserer Kirche gehören“, wie es in dem Gesamtpapier der Evangelischen Landeskirche unter dem Titel „Gesichtspunkte“ (2000) formuliert wurde.

Lesbische Christinnen und schwule Christen sollen aufgrund ihrer Lebensform keine Diskriminierung und Benachteiligung erfahren.

Das Bündnis versteht es als seine Aufgabe, das Gespräch über Homosexualität auf allen Ebenen der Landeskirche zu fördern, wie es in den „Gesichtspunkten“ vorgesehen ist. Es tritt außerdem dafür ein, dass dem Wunsch von gleichgeschlechtlichen Paaren nach einem Segnungsgottesdienst anlässlich der Begründung einer Lebenspartnerschaft auch in unserer Landeskirche entsprochen werden kann.

WAS WIR TUN

Wir setzen uns dafür ein, dass Lesben und Schwule in der Kirche als Gemeindemitglieder, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und als Amtsträgerinnen und Amtsträger wahrgenommen und respektiert werden.

Seit 2003 treffen sich die Bündnismitglieder jährlich, um Erfahrungen und Informationen auszutauschen, Perspektiven zu entwickeln und Projekte zu initiieren.

Folgende Projekte gingen vom Bündnis bzw. von seinen Partnern aus:

- Unterschriftenaktion „Unterschiede wahrnehmen - einander achten“ im Jahr 2001, in der 800 Pfarrerrinnen und Pfarrer die vorbehaltlose Akzeptanz lesbischer und schwuler Kolleginnen und Kollegen unterstützen (noch vor der Gründung des BKH)
- „Ein offenes Gespräch ist möglich“ 2003: Anregung zur Diskussion des Papiers „Gesichtspunkte“ in Kirchengemeinden
- Tagung 2006 zur Segnung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in der Evangelischen Akademie Bad Boll
- 2009: Initiierung der Berufung und Benennung von Prälaturbeauftragten für Homosexualität in der Kirche.

Die Mitglieder treten in ihrem Umfeld und im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ein offenes Gespräch und den Abbau von Vorurteilen ein.